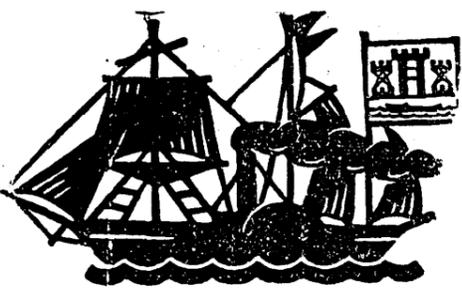


Er erscheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Adressen 4,50 Lit., für Postadressen 5,30 Lit. monatlich, 15,30 Lit. vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gerichtliche Forderungen, Verträge usw. angefallene Steuern kann eine Kürzung des Bezugspreises nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingekaufener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Erscheinungsort der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Preis für die Abnahme: Nummer 4544; nach 6 Uhr abends: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 3. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Resten im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Voraussetzungen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontofalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Derichst und u. Ersillungsersitz m e l. Anzeigenannahme: für keine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 1

Memel, Sonntag, den 1. Januar 1939

90. Jahrgang

Das Jahr der großen Schicksalswende

Memel, 31. Dezember.

Das eben zuehende Jahr wird in die Geschichte als das Jahr der Gründung des Großdeutschen Reiches eingehen.

Am 12. März verkündete der deutsche Führer und Reichskanzler, daß er sich entschlossen habe, den Millionen Deutschen in Oesterreich die Hilfe des Reiches zur Verfügung zu stellen. „Seit heute morgen marschieren über alle Grenzen Deutschösterreichs die Soldaten der deutschen Wehrmacht! Ich selbst als Führer und Kanzler des deutschen Volkes werde glücklich sein, nunmehr wieder als Deutscher und freier Bürger jenes Land betreten zu können, das auch meine Heimat ist. Die Welt aber soll sich überzeugen, daß das deutsche Volk in Oesterreich in diesen Tagen Stunden selbiger Freude und Ergreiftheit erlebt. Es sieht in den zu Hilfe gekommenen Brüdern die Retter aus tiefster Not!“ Am 18. März wurde Oesterreich mit dem Deutschen Reich vereint, Großdeutschland war begründet. Bei der Wahl zum ersten Großdeutschen Reichstag am 10. April beauftragten die Einwohner der Ostmark — so hieß jetzt das frühere Oesterreich — geschlossen ihre Zustimmung zu der getroffenen Lösung und ihren Dank. Nur wenige Monate später, in den ersten Tagen des Oktober, wurde auch das Sudetenland frei. Am 30. September wurde das Abkommen von München unterzeichnet, das die Übergabe des Sudetenlandes an Deutschland vertragsgemäß festlegte. Vom 1. bis zum 10. Oktober marschierten dann die deutsche Truppen in das Sudetenland ein, von der deutschen Bevölkerung dieses Landes ebenso begeistert begrüßt wie seinerzeit die Truppen bei dem Einmarsch in die Ostmark. Am 4. Dezember gaben auch die Sudetenländer bei einer Zusammenkunft zum Deutschen Reichstag geschlossen ihren Dank für die Befreiung Ausdruck. Großdeutschland war geschaffen.

Das Jahr 1938 ist aber nicht nur ein Jahr der Befreiung Oesterreichs und des Sudetenlandes, nicht nur das Jahr Großdeutschlands, sondern auch das Jahr, in dem die Unterdrückung und Knechtschaft des Memeldeutschums aufhörte, ja es ist das Jahr der Volksdeutschen überhaupt. In der Rede, die der deutsche Führer und Reichskanzler am 20. Februar dieses Jahres in der Sitzung des Reichstages hielt, hatte er erklärt: „Es ist auf die Dauer für eine Weltmacht unerträglich, an ihrer Seite Volksgenossen zu wissen, denen aus ihrer Sympathie oder ihrer Verbundenheit mit dem Gesamtvolk, seinem Schicksal und seiner Weltanschauung fortgesetztes Leid auferlegt wird. Wir wissen genau, daß es eine alle befriedigende Grenzziehung in Europa kaum gibt, allein um so wichtiger wäre es, unnötige Dualitäten von nationalen Minoritäten zu vermeiden, um nicht zum Leid des politischen Getrenntseins auch noch das Leid der Verfolgung wegen der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Volkstum hinzuzufügen.“ Als Folgerung aus dieser Überzeugung verkündete der deutsche Führer und Reichskanzler dann den Schutz aller deutschen Volksgenossen durch das Deutsche Reich: „Und zu den Interessen des Deutschen Reiches gehört auch der Schutz jener deutschen Volksgenossen, die aus Eigenem nicht in der Lage sind, sich an unseren Grenzen das Recht einer allgemeinen, rechtlichen, politischen und weltanschaulichen Freiheit zu sichern!“

Das waren keine leeren Worte. Bei seinem Willen, die Deutschen in der Welt zu schützen, wußte der deutsche Führer und Reichskanzler das geeinte deutsche Volk und ein gewaltiges, schlagkräftiges Heer hinter sich. Die von ihm immer wieder betonte Friedensliebe, das wurde klar ausgesprochen, hatte nichts mit schwächlichem Verzicht oder gar mit ehrloser Feigheit etwas zu tun. Jedes Land, in dem Volksdeutsche wohnen, mußte nun erkennen, daß auf die Dauer nur Gerechtigkeit gegenüber seinen deutschen Bürgern zu einem guten Verhältnis mit Deutschland führen kann. So kam es denn, daß manche deutschen Volksgruppen eine Erleichterung ihrer schweren Lage erfuhren. Sie konnten ihre Verbindung mit dem deutschen Mutterland enger gestalten, ihr kulturelles Leben nahm einen neuen

Auffschwung, und soweit sie über eine Selbstverwaltung verfügten, konnte meist auch diese gestärkt und ausgebaut werden.

Neben dem Deutschtum in dem ehemals tschechoslowakischen Staat haben wohl wir im Memelgebiet diese Entwicklung am stärksten verspürt. Das Jahr 1938 brachte uns einen Umbruch unerwarteter Lage, wie er zu seinem Beginn wohl auch von den hoffnungsvollsten unserer Kameraden nicht erwartet worden ist.

Welch eine Wandlung hat sich in den vergangenen zwölf Monaten in unserer Heimat vollzogen! Als das jetzt zuehende Jahr seinen Anfang nahm, bot unsere Heimat ein trauriges Bild. Elf Jahre lebten wir schon unter dem Kriegszustand, und die letzten Jahre waren die schwersten seit unserer Abtrennung vom deutschen Vaterland geworden. In unserem Gebiet hatten nicht, wie es der Sinn und der Wortlaut der Memelkonvention wollten, wir über die Gestaltung unseres politischen und kulturellen Lebens zu bestimmen, sondern der Kriegskommandant und die Staatssicherheitspolizei besaßen die wirkliche Gewalt, und sie benutzten diese im Sinne der immer wieder verkündeten Wiederlitauisierung des Memelgebietes. Unsere Heimat hatte kaum noch größere Rechte als ein anderer beliebiges Teil des litauischen Staates. Unser kulturelles Leben lag darnieder. Unsere Selbstverwaltung in ihren mannigfaltigen Formen begegnete überall den schwersten Hindernissen, und oft wurde ihr die Erfüllung ihrer Pflichten unmöglich gemacht. Wichtige Leben unserer gewählten Volksvertreter und Erklärungen unserer memelländischen Regierung wurden der Öffentlichkeit nicht bekannt, denn der Kriegskommandant verhinderte ihre Veröffentlichung, und er unterdrückte auch sonst jedes ihm nicht genehme Wort in der Presse und bei öffentlichen Veranstaltungen. Bestrafungen durch den Kommandanten mit Gefängnis und Verschickung in das Zwangsarbeitslager erfolgten am laufenden Bande. Das Gesetz zum Schutz von Volk und Staat, das nur den Schutz des litauischen Volkstums kennt, wurde in seiner ganzen Härte angewandt. Viele der in dem großen Kriegsverichtsprozess verurteilten memeldeutschen Kameraden, unter ihnen Dr. Neumann, saßen noch in den Zuchthäusern. Die Versammlungs-, die Vereins- und die Gewissensfreiheit, die uns in der Memelkonvention garantiert sind, galten nur für die litauischen Organisationen und Parteien. Unser gemeinsames Leben bot das Bild einer fast vollständigen Entrechtung des Memeldeutschums.

Welch eine Schicksalswende haben wir in diesem Jahr auch bei uns erlebt! Sie ist im Kleinen ein Abbild der großen, die das ganze deutsche Volk mit seinem Führer an der Spitze sich erkämpft hat. Wir stehen auch heute noch alle unter dem Eindruck des Geschehens, das sich bei uns vollzogen hat. Im Verlaufe des Jahres wurde unsere Lage zwar nur langsam besser. Es wurden zunächst die Gefangenen freigelassen, die letzten erst im Mai, die Bestra-

fungen durch den Kommandanten und durch die Appellationskammer in Kaunas wurden fester, und schließlich war auch die Zensur der Reden, die im Landtag gehalten wurden, nicht mehr so scharf. Aber erst mit dem 1. November, der Aufhebung des Kriegszustandes, kam der große Umbruch, in dem wir auch heute noch stehen. Er ist in seinen Vorgängen in den letzten Wochen von uns schon des öfteren dargelegt worden, so daß wir ihn im einzelnen hier nicht noch einmal darlegen wollen. Wir haben uns, das mag zusammenfassend hervorgehoben werden, unter der Führung von Ernst Neumann zum Memeldeutschen Kulturverband und zur Memeldeutschen Liste zusammenschließen können. Wir haben uns am 11. Dezember in voller Freiheit geschlossen zum Deutschtum und zur nationalsozialistischen Weltanschauung bekennen können. Wir haben wieder Versammlungs-, Gewissens- und Pressefreiheit. Es gibt keinen Kriegskommandanten und keine Staatssicherheitspolizei mehr, das Staatschutzgesetz ist nur noch ein Stück Papier, und wir können freier atmen. Wir sind wieder, meinentens zu einem Teil, Herren im eigenen Hause geworden.

Die Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechtes für zehn Millionen Deutsche, die zu der Erfüllung des großdeutschen Reichsgedankens führte, ist so auch für uns zu einem großen Segen geworden. Wir haben das dem deutschen Führer und dem deutschen Volk zu danken. Wir mußten aber auch selbst unsere Pflicht und mehr als nur unsere Pflicht erfüllen, sonst hätte uns niemand helfen können. Was das kommende Jahr uns bringen wird, das liegt im Schoße der Zukunft, und niemand weiß es. Aber wir wissen, daß wir einer glücklicheren Zukunft entgegengehen und daß diese Zukunft uns gehört. Das ganze deutsche Volk mit seinem Führer an der Spitze steht hinter uns, und niemals mehr werden wir unter einer Knechtschaft leben müssen, wie sie die vergangenen Jahre uns gebracht haben. Die Einigkeit und Geschlossenheit, die wir jetzt gefunden haben, werden wir aufrecht erhalten, wir werden nicht erlauben und nicht müde werden, für unsere Freiheit und unsere Rechte einzustehen, und so wie wir vor wenigen Wochen wieder einmal der Welt zeigten, daß das Memelland deutsch ist, so werden wir auch im kommenden Jahr für unser Memelland und für unser Deutschtum arbeiten und kämpfen.

Aufhebung der Eidesformel und des Enteignungsgesetzes

Memel, 31. Dezember. Wie wir hören, hat Gouverneur Gailius dem Präsidenten des Direktoriums in einer Unterredung mitgeteilt, daß die Eidesformel der Abgeordneten des Memelländischen Landtages und das Enteignungsgesetz aufgehoben werden sollen.

Ein neuer Gouvernementsrat

Memel, 31. Dezember. Der Memeler Vertreter des Amtes für öffentliche Tätigkeit teilt mit: Der Richter Martin Brats ist mit Wirkung vom 1. Januar 1939 zum Juristischen Rat beim Gouverne-

ment des Memelgebietes ernannt worden. In Verbindung damit hat das Direktorium des Memelgebietes Herrn Brats als seinem Amt beurlaubt.

Der Referent für landwirtschaftliche Fragen beim Gouvernement Zabielavičius hat sein Amt niedergelegt.

Der Direktor des Zollamtes Memel abberufen

h. Kaunas, 31. Dezember. Der bisherige langjährige Zolldirektor des Memeler Zollamtes Vainauskas, der aus Großlitauen stammt, wird am 1. Januar 1939 von diesem Posten abberufen. Wer an seine Stelle tritt, ist noch nicht bekannt.

Ein neuer Leiter der Etta in Memel

h. Kaunas, 31. Dezember. Der frühere Sekretär des litauischen Generalkonsulats in Königsberg Kutra ist zum Leiter der amtlichen litauischen Nachrichtenagentur Etta in Memel ernannt worden. Der bisherige Leiter, Radzevičius, wird in der Zentrale der „Etta“ in Kaunas tätig sein. Herr Kutra wurde vor etwa drei Jahren im polnischen Korridor von polnischen Behörden verhaftet und dann von einem polnischen Militärgericht zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt. Nach Aufnahme der litauisch-polnischen Beziehungen wurde ihm der Rest der Strafe erlassen.

Deutsch-britische Flottenfragen werden in Berlin erörtert

Berlin, 31. Dezember (Etta). Die deutsche Regierung hat vor kurzem der britischen Regierung ihre Absicht mitgeteilt, in Uebereinstimmung mit den in den deutsch-englischen Flottenabkommen vom 18. Juni 1923 und vom 17. Juli anschließenden Verhandlungsvorarbeiten gewisse ihr auf Grund dieses Abkommens bestehende Rechte auszuüben. Vertreter der britischen Admiralität sind am 29. d. Monats in Berlin eingetroffen, wo sie mit den zuständigen deutschen Behörden Fragen erörtern werden, die sich aus der obigen Mitteilung ergeben.

Francois-Bonnet wird Bericht erstatten?

Rom, 31. Dezember (United Press). Die italienisch-französische Krise treibt nach Auffassung hiesiger politischer Kreise rasch ihrer Lösung zu, da in gewöhnlich gutunterrichteten römischen Kreisen verlautet, daß Votschaffter Francois-Bonnet in Kürze zu Besprechungen mit Außenminister Bonnet nach Paris berufen werden dürfte, wo er neue Instruktionen erhalten werde. Und zwar soll es sich um Instruktionen handeln, die die Haltung Frankreichs während des römischen Aufstehens von Chamberlain festlegen.

Die römische Presse bringt nach wie vor Anarisse gegen Frankreich. Die Blätter widmen den Meldungen über französische Truppenverstärkungen für Somaliland breiten Raum, und bringen gleichzeitig an hervorragender Stelle auf der ersten Seite Berichte über eine Verurteilung von Italienern in Tunis, die nach der ersten anti-italienischen Kundgebung verhaftet worden waren. Die Blätter bezeichnen die Verurteilung als „weitere französische Provokationen.“

Entspannung zwischen Paris-Rom?

Paris, 31. Dezember (United Press). In der italienisch-französischen Spannung ist jetzt eine merkliche Wilderung festzustellen, die insbesonderer auf einen Leitartikel Gaydas im offiziellen „Giornale d'Italia“ und die darin enthaltene Erklärung zurückzuführen ist, daß Italien keine Veränderung des Status quo im Mittelmeer anstrebte, wofür aber einen Anteil an der Kontrolle über den Suezkanal und weiterhin das Recht verlange, die französische Eisenbahnlinie Djibuti-Addis Abeba einschließlich des Endpunktes Djibuti und seines Hafens zu erwerben.

Sollte die Entspannung zwischen Paris und Rom anhalten, so würde sich auch aus diesem Grund eine englische Vermittlung erübrigen, die von der französischen Regierung bereits auf diplomatischem Wege abgelehnt worden ist. Man ist hier der Ansicht, daß der Besuch Chamberlains in Rom hierdurch stark an internationalem Interesse verliere. Das englisch-französische Einverständnis sei im übrigen so vollständig, daß eine Unterbrechung von Chamberlains Reise bei der Durchfahrt durch Paris nicht mehr nötig sei. Wahrscheinlich werden Chamberlain und Lord Halifax auf der Durchreise weder Bonnet noch Daladier sehen, obwohl der letztere um diese Zeit schon von seiner tunesischen Inspektionsfahrt zurückgekehrt sein dürfte.

Neujahrs-Aufruf des Führers

Dank an das deutsche Volk — Die Aufgaben der Zukunft

Berlin, 31. Dezember.

Der Führer hat zum Jahreswechsel einen Aufruf erlassen, in dem er einen Rückblick auf das Jahr 1938 gibt. Er bezeichnet dieses Jahr als das reichste Erntejahr in der deutschen Geschichte seit Jahrhunderten. Der Führer spricht dem ganzen deutschen Volke für seine treue Gefolgschaft seinen Dank aus und geht dann auf die Aufgaben der Zukunft ein. „Die erste Aufgabe“, so heißt es in dem Neujahrsaufruf des Führers, „ist und bleibt die Erziehung unseres Volkes zur nationalsozialistischen Gemeinschaft. Die zweite Aufgabe liegt im Ausbau und in der Verstärkung unserer Wehrmacht. Die dritte sehen wir in der Durchführung des Vierjahresplanes, in der Lösung des Problems unseres

Arbeitermangels und besonders in der wirtschaftlichen Eingliederung der neuen Reichsgebiete.

Außenpolitisch ist der Pfah Deutschland bestimmt und festgelegt. Die Verpflichtungen, die aus unserer Freundschaft für das faschistische Italien erwachsen, sind klare und unverbrüchliche. Wir danken aber auch den anderen Staatsmännern, die es in diesem Jahre unternommen hatten, mit uns Wege zu einer friedlichen Lösung der unausschießbaren Fragen zu suchen und zu finden. Im großen Weltraum ist unsere politische Einstellung bedingt durch den Antikomintern-Vertrag.

Im Augenblick aber haben wir, wie immer, nur den einen Wunsch, daß es auch im kommenden Jahr gelingen möge, zur allgemeinen Befriedigung der Welt beizutragen.“

Memel mußte große Anstrengungen machen...

Erklärungen des Führers der polnischen Wirtschaftsabordnung über das litauisch-polnische Handelsabkommen

Von unserem Warschauer St.-Mitarbeiter

Warschau, 31. Dezember.

Große Beachtung findet in der Warschauer Presse eine ausführliche Erklärung des Führers der polnischen Wirtschaftsdelegation in Kowno, Direktor Wbelasi, über das neue polnisch-litauische Handelsabkommen, die er beziehungsweise dem Organ der polnischen Minderheit in Litauen, dem in Kowno erscheinenden „Dziennik Polski“ gegenüber abgegeben hat. Aus dieser Erklärung geht mehr als aus den bisher veröffentlichten spärlichen amtlichen Mitteilungen die weittragende Bedeutung des neuen Vertrages hervor, der ohne Rücksicht auf die Formalitäten der Ratifizierung durch Polen am 21. Januar 1939 in Kraft treten wird.

Die Wirtschaftsstruktur Polens und Litauens, so führt Direktor Wbelasi aus, sei so ähnlich, daß die Möglichkeiten für den gegenseitigen Handelsverkehr schon dadurch stark eingeschränkt seien. Waren wie Holz, Butter, Bacon, Eier usw. würden von beiden Ländern in erheblichem Umfang ausgeführt, so daß ihre Einfuhr naturgemäß nur geringes Interesse bestände. Polen könne allerdings Industriewaren an Litauen liefern, habe aber keinen Bedarf an den landwirtschaftlichen Erzeugnissen Litauens, die es selbst im Ueberschuß besitzt. Dazu komme noch die langjährige Unterbrechung des Güterausstausches zwischen Polen und Litauen, so daß man keinen allzu großen Verkehr erwarten könne. Der jetzt abgeschlossene Handelsvertrag trage also alle Zeichen des Experiments an sich. Zweimal jährlich werde eine gemischte Kommission zusammentreten, um die Ergebnisse des Vertrages zu prüfen und etwa auftauchende Schwierigkeiten zu beseitigen. Der sogenannte „Plafond“ betrage etwa 14 Millionen Lit, d. h. jedes der beiden Länder werde für rund 7 Millionen Lit Waren ausführen und einführen. Auf Grund der Erfahrungen mit anderen Ländern habe man kein Clearing-System eingeführt, sondern dem System der freien Devisenabrechnung den Vorzug gegeben. Alle Zahlungen werden also in bar, nicht auf dem Verrechnungsweg, erfolgen.

Ueber die Warenliste hat Direktor Wbelasi sich nicht im einzelnen geäußert, sondern nur allgemein hervorgehoben, daß den Hauptausfuhrartikeln Polens nach Litauen Eisen in verschiedensten Gestalten bilden werde. Landwirtschaftliche Maschinen, Eisenzeug usw. wird etwa die Hälfte der polnischen Ausfuhr nach Litauen darstellen. Die andere Hälfte verteilt sich in der Hauptsache auf feinere Baumwollgewebe, die in Litauen nach nicht in genügender Qualität hergestellt werden, und verschiedene Chemikalien. Litauen liefert bearbeitete und unbearbeitete Häute, Zellulose für die Kunstseidenproduktion, Weinsamen und bestimmte Holzzerzeugnisse wie z. B. imprägniertes Holzplaster für Straßendämmungen in Warschau und Lemberg.

Von erheblicher politischer Bedeutung ist die Tatsache, daß durch den neuen Handelsvertrag die Voraussetzungen für den Verkauf polnischer Druckschriften, Filme und Schallplatten nach Litauen und umgekehrt litauischer Publikationen aller Art nach Polen geschaffen sind. Die bisherigen Kampfzölle auf diese Waren fallen weg, so daß die Preise den Inlandspreisen ungefähr angeglichen werden können. Die Verhandlungen über die Wiedererrichtung des gegenseitigen Postverkehrs für polnische und litauische Zeitungen und Zeitschriften sind noch im Gange, man erwartet aber, daß sie bis zum 21. Januar abgeschlossen und günstigen Abschlüssen finden werden. In Warschau wird

bereits davon gesprochen, daß die litauischen Behörden bereit seien, zunächst drei polnische Filme hereinzulassen.

Eine besondere Rolle, über die Direktor Wbelasi sich ebenfalls geäußert hat, spielt in dem polnisch-litauischen Vertragswerk die Ausnutzung des Hafens Memel durch Polen. Es wird ganz allgemein die Erwartung ausgesprochen, daß mit der Zeit die polnischen Ausfuhrwaren, die aus dem an Litauen grenzenden Nordostgebiet Polens kommen, ihren Weg nach dem dritten Ausland über Memel nehmen werden. Die Vorteile, die die stärkere Ausnutzung der Eisenbahnen und der Hafenanlagen für Litauen bedeuten, werden dabei nachdrücklich hervorgehoben, aber zugleich wird auch darauf hingewiesen, daß derartige Entwicklungen sehr viel Zeit gebrauchen, weil der Seehandel sehr konservativ sei und die gewohnten Wege bevorzugt, ehe nicht einwandfrei feststehe, daß der neue Weg bequemer und billiger sei.

Memel, so heißt es, und auch die litauische Eisenbahnverwaltung müßten große Anstrengungen machen, um sich das Vertrauen der polnischen Kaufleute, insbesondere der Nordostgebiete, zu erwerben.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß die zuerst genannten Umschlagplätzen für den polnischen Transit durch Litauen und Memel sowie umgekehrt für den litauischen Transit über polnisches

Gebiet nicht aufrechterhalten werden. Es heißt, daß die Festlegung eines solchen Rahmens bisher nicht möglich gewesen sei. Die Anpassung der Tarife an die neuen Möglichkeiten und der Vorteil des kürzeren Weges würden sich aber mit der Zeit schon auswirken.

Abschließend spricht Direktor Wbelasi die Erwartung aus, daß die polnische Ausfuhr nach Litauen sich als besonders leistungsfähig bewähren werde. Die Erhaltung des notwendigen Gleichgewichts wird nach seiner Meinung besonderer Vorkehrungen und sorgfältiger Kontrolle bedürfen. Die Grundlage dafür bildet die Einfuhr-Kontingenterstellung durch die Handels-, Industrie- und Handwerkskammern in Litauen. Dort müssen die litauischen Importeure sich jeweils die Genehmigung zur Einfuhr aus Polen beschaffen.

Alles in allem ist man also auf polnischer Seite sehr hoffnungsvoll und mißt der Entwicklung des Handelsverkehrs mit Litauen, wie auch diese hier wiedergegebenen Erklärungen von maßgeblicher Seite erkennen lassen, für die Zukunft große Bedeutung zu.

Verlas und Pietulis übernehmen polnische Kontingente...

h. Kowno, 31. Dezember. Der nationallitauische Gewerbeverband Verlas beabsichtigt eine Handelsaktiengesellschaft für den Großhandel mit Textilwaren zu gründen. Zweck dieser Gesellschaft soll es sein, die litauischen Textilhändler von den jüdischen Großhändlern zu befreien und die Verteilung u. a. den größten Teil des im litauisch-polnischen Handelsvertrag vorgesehenen Kontingentes an Textilwaren übernehmen. In ähnlicher Weise will der landwirtschaftliche Genossenschaftsverband Pietulis das im gleichen Handelsvertrag vorgesehene Kontingent an Eisenfabrikaten (Stabeisen) zum Vertrieb übernehmen.

Koisspanischer Zerstörer auf Grund gejagt

Nach Kampf mit nationalspanischem Kreuzer - Granaten treffen den Felsen von Gibraltar

London, 31. Dezember. (Eita) Nach Meldungen aus Gibraltar wurde der sowjetische Zerstörer „Jose Luis Diaz“, als er den Hafen von Gibraltar, wo er ausgebessert worden war, in den Morgenstunden verließ, von dem nationalspanischen Kreuzer „Canarias“ und den beiden Küstenbatterien von Ceuta beschossen. Bei dem Versuch zu entkommen, strandete der Zerstörer etwa 50 Meter von der Küste entfernt, nachdem er den nationalspanischen Minenleger „Jupiter“ gerammt hatte, der vermutlich gesunken ist.

Bei der Beschädigung sind zahlreiche Besatzungsmitglieder des sowjetischen Kriegsschiffes getötet oder verwundet worden. Bis 4 Uhr morgens wurden sieben Tote und 11 Verwundete an Land gebracht.

London, 31. Dezember. (Eita) In Gibraltar wurde am Freitag eine amtliche Verlautbarung zu dem Geschehen zwischen dem Zerstörer „Jose Luis Diaz“ und nationalspanischen Kriegsschiffen ausgegeben. Darin heißt es, daß der Zerstörer Kreiser in den Maschinenraum erhalten hat, und wurde und dann auf Grund gelaufen ist. Vier Besatzungsmitglieder fanden den Tod, 11 wurden verwundet. Von den Verletzten starb einer noch im Hospital. Offiziere und Besatzung des Schiffes sollen in Gibraltar unter militärischer Bewachung gehalten

werden. Der beschädigte Zerstörer selbst soll in den Hafen von Gibraltar eingeschleppt werden.

Während des Geschehens trafen verschiedene Granaten die Düstete des Felsens von Gibraltar. Ein britischer Polizist wurde schwer und drei weitere britische Staatsangehörige leicht verwundet.

„Der Sturm auf Barcelona...“

Saragossa, 31. Dezember. Der Sonderkorrespondent der „United Press“, Dupuy, meldet: Bei einer Fahrt an die Front erklärten mir Franco-Offiziere, daß der Feind nur an einigen Stellen der langen Katalonien-Front wirklich ernsthaften Widerstand leistete. Während z. B. die 4. Navarra-Division weit über die gesteckten Tagesziele hinaus vorrückte und den Feind vor sich hertrieb, wurde in den Nachbarabschnitten heftig gekämpft, und der Vormarsch mußte immer wieder unterbrochen werden, weil einzelne Widerstandsknoten niedergelappt werden mußten. Für die Städte der Offensivfront ist nach der Ueberwindung des feindlichen Widerstandes die Hauptfrage, den in den ständigen Kämpfen und langen Märschen über schwierigste Gelände erschöpften Kampftruppen die nötigen Ruhepausen zu verschaffen. Diese Pausen werden allerdings möglichst eingeschränkt, um „den Sturm auf Barcelona in Gang zu halten.“ Trotsdem machen die Truppen, die schon seit dem ersten Tage der Offensive auf dem Vormarsch

sind, einen ausgezeichneten Eindruck, und man merkt besonders, wie sich ihre Stimmung hebt, wenn sie an den langen Reihen der Gefangenen vorbeiziehen.

Bei dem Dorfe Torreblanca wurden, als ich ankam, Hunderte von Gefangenen, die sich am Vormittag ergeben hatten, zu Kolonnen zusammengestellt. Unter ihnen waren viele Männer, die bei Beginn der Offensive zwangsausgehoben waren und erst Weihnachten an der Front eingetroffen sind. Viele klagten über die mangelnde Lebensmittelversorgung im rotspanischen Gebiet. Auch an der Front seien die Verpflegungsverhältnisse katastrophal, und darauf sei auch zum größten Teil die mangelnde Kampfmoral zurückzuführen. Franco-Offiziere erklärten dazu, daß die Zahl der Ueberläufer im Steigen begriffen sei, und daß besonders nachts oft ganze Gruppen über das Neumannsland geschlichen kämen, um sich zu ergeben. Bei den meisten roten Truppenteilen sind besondere politische Kommissare eingesetzt, deren Hauptaufgabe ist, Desertionen zu verhindern.

Im Franco-Hauptquartier ist man der Ueberzeugung, daß die Internationale Division, die offiziell über die Grenze abtransportiert werden soll, in ihren Lagern bei Seo de Urgel als letzte Reserve für den Notfall von den Roten zurückgehalten wird.

Nationale Erfolge am Brückenkopf Salaguer

Saragossa, 31. Dezember (United Press). Die nationalen Truppen hatten im Gebiet des Brückenkopfes Salaguer die gesamte Befestigungslinie des Feindes durchstoßen und nach beiden Seiten hin aufgerollt und treten jetzt den Vormarsch in das unbefestigte Hinterland an.

Auch an den übrigen Kampfabsehnitten der Segre-Front konnten wesentliche Fortschritte gemacht werden. Bei Tremp, am nördlichen Teil der Front, wurde das Dorf Covet, das nördlich von Benavent liegt, gestürmt und die Truppen riefen vor bis zu der Ortschaft Baldoma, zwischen Mos und Arleta, unweit des Segre. Die Einnahme von Covet ist deshalb strategisch bedeutsam, weil dadurch die nach Süden führende Straße nach Arleta beherrscht wird. Die Einnahme Arletas selbst würde den Rest der roten Truppen, die noch nordwestlich von Salaguer stehen, zum Rückzug zwingen, da sie dann in der Flanke bedroht sind.

Saragossa, 31. Dezember (United Press). Amtlichen Berichten zufolge ist es den Franco-Truppen gelungen, nach intensiver Artillerie-Vorbereitung die gegnerischen Linien bei Salaguer zu durchbrechen. Dieser Erfolg wird hier umso höher bewertet, als der Gegner seit April bei Salaguer starke Befestigungen anlegte, da er schon immer befürchtete, daß Franco hier einmal vorstoßen werde. Der Erfolg wird vor allem darauf zurückgeführt, daß das rote Oberkommando gezwungen war, in den vergangenen Tagen starke Kontingente vom Zentrum der Front abzuziehen, um sie nach dem nördlichen Flügel zu werfen, wo die Franco-Truppen am Segre, bzw. bei Tremp, kräftige Vorstöße unternahmen.

Weiter wird amtlich bekannt gegeben, daß die Roten bei der bisher größten Luftschlacht des Krieges, die über dem Dorfe Altes stattfand, 19 Kampfflugzeuge verloren. Auch hier handelte es sich um einen bemerkenswerten Erfolg, da sich 24 Franco-Maschinen 66 gegnerischen Flugzeugen gegenüberstanden, die zudem durch sechs Bombenflugzeuge unterstützt wurden.

Insgesamt sind an der von den Pyrenäen bis zum Ebro-Delta reichenden Front sieben Armeekorps konzentriert, von denen sich jetzt drei auf dem Vormarsch nach Katalonien befinden.

Pantolon und seine Söhne

Lustspiel in 3 Aufzügen von Paul Ernst
Zur Aufführung im Deutschen Theater

Es war sicher eine interessante Aufführung, der wir am Donnerstagabend im Deutschen Theater beiwohnten. Und doch wird sie einen Teil der Beifalls vielleicht enttäuscht haben. Jenen Kreis nämlich, der sich auf „Lustspiel“ eingestellt hatte, also von dem Abend Witz, Trübel und Gelächter erhofft hatte. Und auch jener Teil der Theaterbesucher, der unvoreingenommen zu dieser Vorstellung gegangen ist, der bereit war, mit offenen Sinnen ein neues Theaterereignis zu befehlen, der wird, wenn er ehrlich ist, einsehen müssen, daß er, sagen wir, unbefriedigt geblieben ist. Denn ihnen allen hatte der Name Paul Ernst wohl nichts sagen können. Das Kennenlernen, das Verarbeiten von etwas Neuem bedeutet aber, das ist ja nur natürlich, ein Mehr an Aufmerksamkeit, Be-

weglichkeit des Geistes, Reaktionsvermögen, so daß dieser größeren Anspannung leicht eine gewisse Entspannung folgt, wenn, wie bei dieser Dichtung, um eine solche handelt es sich ja, das Geschehen auf der Bühne, alles in allem, doch recht handlungsschwach bleibt. Und so kann es eben passieren, daß die Schönheit dieser Verse allmählich ins Leere flüht, das Gehaltvolle dieser Gedanken nicht mehr wahrgenommen werden. Nach einer solchen Aufführung erhebt sich, wie von selbst, die Forderung, daß die große Schär der Theaterbesucher auf den Dichter und sein Werk in ihrer reichem und wirkungsvolleren Nähe vorbereitet wird. Es war nur zu begreifbar, als das Deutsche Theater mit der Herausgabe der „Dramaturgischen Blätter“ begann, die jeweils dem Programm beigegeben sind. Aber sie reichen oft nicht aus; denn wie ist es in der Praxis: gelesen werden sie hier und da in der Pause und vielleicht von diesem und jenem einmal nach der Vorstellung. Als literarische Vorbereitung auf die Aufführung im Theater können sie also nicht gelten. Hier eröffnet sich ein sehr großes und sehr dankbares Aufgabefeld für den Dramaturgen unseres Deutschen Theaters.

Paul Ernst hat in seiner Lustspiel-Dichtung das Zweifelhafte, das Ausräucherhafte der menschlichen Natur, der menschlichen Seele, spürbar werden lassen, das Nebeneinander und Durcheinander strömt, bald in dieser, bald in jener Melodie zum Erklingen kommt, bald in dieser, bald in jener Erscheinung sichtbar wird, sodas der Mensch von seiner jeweiligen Umgebung, selbst von seinen Verwandten, seinen Freunden stets, zum mindesten sehr oft, immer wieder als ein anderer erkannt und bewertet wird. Der junge Pantolon ein enghirniger, pedantischer Spieker und Lelio, sein Bruder, sprühend von Gedanken, Temperament und Gefühl, ein Künstlermensch, und doch beide zum Verwechseln ähnlich, das Vater und Mutter, Braut und Geliebte, nicht mehr wissen, wen sie vor sich haben. Wie sagt doch der alte Pantolon:

... Das macht, zwei Seelen
Hat jeder Mensch. Die eine will zum Schönen,
Die andere will das Nützliche, mein Sohn.
Die eine möchte ganze Hosen haben,
Die andere will am liebsten ohne Hosen gehn.

Um des Verwirrend-Schillernde des Spiels noch zu erhöhen, unmaßt der Dichter seine Fabel mit dem tollen, bunten Durcheinander eines Maskenballets im alten Venedig. Ueber allem aber erstrahlt die Schönheit der Verse.

Letter des Spiels war Heinz Friedrich, dem wir schon manche gelungene Aufführung verdanken. Er hatte hier eine recht schwierige Aufgabe zu bewältigen. Es gelang ihm durch die sehr ge-

schickte Ausnutzung jeder durch das Wort und durch die Handlung nur irgendwie gebotenen Möglichkeit das Spiel in Bewegung zu halten, wenigstens über die meiste Strecke hinweg. Im zweiten Aufzuge, in dem langen Zwiegespräch zwischen Ravinia und Aurelia, in dem diese beiden Mädchen sich in tiefartigsten Gedankenansagen über die menschliche Seele, das Leben, äußern, da ist ein gewisser Stillstand kaum zu vermeiden. Mit seinem künstlerischem Verständnis hat Heinz Friedrich die charakteristische Formung der einzelnen Gestalten des Stückes vorgenommen. Warum spricht aber Lelio in der ergreifenden Szene mit der Mutter jene Verse an die „heilige ruhige Nacht“ — es sind mit die schönsten Verse der Dichtung — nicht zu dem Hintergrund der Bühne gewandt, der ja einen Auschnitt aus dem nächtlichen Venedig darstellt.

Die Doppelrolle des Lelio — Pantolon spielt Wolfgang Hehler. Als der junge Schauspieler

ist er wie angefüllt von dem Ueberschwange seines Gefühls, jäh wechselnd in der Stimmung, lebt leidenschaftlich verlobt, dann voller Weltschmerz, eben noch zärtlich besorgt um die Mutter und plötzlich ganz erfüllt von der jugendhaften Freude an einem tollen Spas. Es ist immer wieder ein Genuss, Wolfgang Hehler Verse sprechen, nachformen zu hören. Und ist er eben über die Bühne gelangt, gelungener voll gleitender Gewandtheit — da stellt er auch schon als junger Pantolon, — der später wird ein alter Pantolon — einher, voll geistig-korrektem Geistes und spricht mit einer atembürnen Piepsstimme und einem lächerlich wirkenden, übertriebenen Ernst von den Nichtigkeiten seines Alltagslebens. Wolfgang Hehler macht aus dieser Doppelrolle eine doppelte große Leistung.

Georg Saebisch stellte den alten Pantolon dar, den Staatsanwalt, ein verhubeltes, verrottetes Männlein. Es war wieder beste Schauspielkunst, wie Saebisch diese Typen von verfalltem, verpöbeltem Juristen in einem Menschen von Verz und Empfindungen „rückfällig“ werden ließ. Marie Luise Holz konnte als Ravinia sehr gefallen. Sie gab sich in ihrer Liebe von leidenschaftlichem Empfinden; besonders gut war sie in jener Szene, in der Ravinia im Kampf um den Geliebten ihre Rivalkin durch den sicher-überlegenen Gebrauch ihrer Waffen, Grobherzigkeit und Geist, zum Verzicht zwingt. Lotte Manzhardt spielte die Schauspielerin Aurelia, sie brachte für diese Rolle, äußerlich genommen, nicht das „nötige Gewicht“ mit; denn zweifellos hat man sich Aurelia als eine reiche Bühnenschönheit, ein wenig auf dämonisch aufgemacht, vorzustellen. Sie erledigte sich ihrer schauspielerischen Aufgabe mit Geschick und Temperament. Dittie Drin gab die Elanora Pantolon, sicher wie immer und mit persönlicher Prägung. Senta Eber u. L. u. u. als Schauspielerin Nabella, eine alte Komödiantin, Feid und Lust, wie man es spielt, das ist die Hauptfrage. Karl Heinrich Wirth (Marchese) gab das männliche Gegenstück mit volltätigem Gehäusen. Hermann Kühne hatte dem heiter-befinnlichen Spiel den stimmungsvollen Hintergrund eine helle, hohe Säulenhalle mit einem Ausblick auf das dunkle Wasser des Kanals und die Boenbrücke gegeben: „Es träumt die See im dönnrigen Kanal, im Mondenschein träumt die Marmorwand.“ Ein besonderes Lob verdient Evi Jiedle, die vielbewährte Kostümbildnerin unseres Theaters, die eine Fülle prachtvoller, stilvoller Kostüme geschaffen hat.

Auch dieser letzten „Premiere“ im alten Jahre folgte wieder herrlicher Beifall.



Der alte...
(Georg Saebisch)



...stab der junge Pantolon
(Wolfgang Hehler)

Zwischenfälle an der polnisch-tschechischen Grenze

Scharfer Protest der Warschauer Regierung
Warschau, 31. Dezember. (United Press.) Die seitens des Außenministeriums mitgeteilt wird, hat der polnische Gesandte in Prag, Papee, dem tschechischen Außenminister Arno gegenüber scharfen Protest wegen einer Reihe von Zwischenfällen an der polnisch-tschechischen Grenze erhoben. Er erklärte, daß Polen scharfe Proteste ergreifen würde, falls die Grenze nicht sofort befriedet würde. Die polnische Regierung lehnt alle Verantwortung für die künftige Entwicklung ab, wenn dieser Forderung nicht stattgegeben würde.

Von zuständiger Seite wird erklärt, daß der Protest infolge fast täglicher tschechischer Übergriffe längst der neuen Grenze im Tschechischen Bezirk notwendig geworden sei. Polnische Grenzwachposten seien beschossen und auf Zollgebäude und Besitzungen polnischer Staatsbürger Bomben geworfen worden. Zahlreiche Einzelproteste, die Papee schon eingeleitet hat, seien erfolglos geblieben. Die Angriffe würden verübt von der tschechischen Bevölkerung, die durch die antipolnische Propaganda angehetzt und vom Wunsch, Rache für die Oktober-Ereignisse zu nehmen, befeuert sei.

Sichtlich der in Aussicht genommenen Vergeltungsmaßnahmen erklärt die United Press von zuständiger Stelle, daß kein bewaffneter Einmarsch oder sonstige Militäraktionen geplant seien, doch sei Polen entschlossen, die gesamte tschechische Bevölkerung aus dem Tschechischen Gebiet auszuweisen, wenn die Agitation längst der Grenze nicht aufhöre. Arno hat in der Unterredung mit Papee zugesichert, daß die tschechisch-polnische Regierung alles tun würde, was in ihrer Macht steht, um weitere Zwischenfälle zu verhindern. Nach der von Polen in dem Protest angegebenen Frist muß die ganze Angelegenheit bis Sonnabend erledigt sein.

Grünspan lieft im „Erbauungsbuch der Propheten“

Paris, 31. Dezember. Der „Paris Midi“ opfert fast zwei Spalten, um sich über den Seelenzustand und das sonstige Befinden des jüdischen Mordmörders Herrschel Grünspan im Korrekzionshaus zu verbreiten. In der Zeile Nr. 33 lieft Herrschel Grünspan „Wertber“ und das „Erbauungsbuch der Propheten“ sind die Titel dieser Seelenstudien. Es wird berichtet, daß Herrschel Grünspan die Erlaubnis erhalten hat, die Wände seiner Zelle mit drei aus illustrierten Zeitschriften geschnittene Bildern zu schmücken. So sieht man über dem Bett des jüdischen Mordmörders das große Porträt des Präsidenten Roosevelt und die Bilder des Königs und der Königin von England.

Ferner wird mitgeteilt, daß Grünspan, der um 6 Uhr aufsteht und frühstückt und um 9 Uhr mit einer Art Trainer Gymnastik betreibt, um um 10 Uhr Suppe, Fleisch und Gemüse zu erhalten, anschließend unablässig sein „Tagebuch“ schreibt, das schon erheblichen Umfang angenommen haben soll.

Herrschel Grünspan erhält zahlreiche Besuche, die „seine Meditationen unterbrechen“, wie der „Paris Midi“ schreibt. Der Mordmörder, der anfangs schlecht geschlafen habe, habe sich jetzt wieder ganz erholt und „nimmt teil an allen Unterhaltungen, die dem jungen Gefangenen das Gefühl geben sollen, in einem Heim zu sein, in dem nichts fehlt, nicht einmal ein Rundfunkapparat“.

Judenverhaftungen in Holland

Amsterdam, 31. Dezember (Gita). In fast allen Städten werden Juden verhaftet, die illegal nach Holland eingewandert sind. Nachdem einige Hundert solcher Einwanderer in Internierungslagern untergebracht wurden, werden alle, die nach dem 17. Dezember holländischen Boden betreten haben, festgenommen und abgeschoben.

Erinnerungen an Stawisky

Paris, 31. Dezember. (Gita). Der Skandal über die Millionen-Betrügereien des Bernard Nathans nimmt immer größere Ausmaße an, die an den Stawisky-Prozess erinnern. Die Blätter melden, daß die Schadenssumme bereits eine Höhe von 700 Millionen Francs erreicht habe. Es handle sich bei dieser Summe jedoch nur um den augenblicklichen Stand.

„Matin“ meldet, daß bereits mehr als 50 Personen unter Anklage gestellt worden seien.

Jährlich 150 000 Dollar erpreßt

Newyork, 31. Dezember (United Press). Die Untersuchungen in der Musica-Coster-Affäre haben Anzeichen dafür ergeben, daß außer den drei bereits verhafteten Personen fünf weitere Erpresser am Werke waren. Unter der Drohung, seine Vergangenheit zu verraten, haben sie jährlich etwa 150 000 Dollar von Musica-Coster erpreßt.

Bisher 105 Todesopfer

Bukarest, 31. Dezember (United Press). Die Eisenbahnkatastrophe, die sich am Heiligen Abend in der Nähe von Galatz ereignete, hat weitere Todesopfer gefordert, da 12 der Schwerverletzten in den Krankenhäusern gestorben sind. Damit erhöht sich die Gesamtzahl der Toten auf 105. König Carol hat aus allen Teilen der Welt Beileidstelegramme erhalten.

Mord in der Französischen Konzession Tientsin

Tientsin, 31. Dezember (United Press). Zu einem aufregenden Vorfall kam es in der Französischen Konzession Tientsin, als ein Chinese das achtzigjährige Vorstandsmitglied der chinesischen Handelskammer, Wangschulin, mit drei Schüssen niederstreckte. Wangschulin ist seinen Verletzungen erlegen. Er gehörte zu den führenden Industriellen Nordchinas. Der Täter konnte entkommen und ist bisher noch nicht gefaßt worden.

Ein unheimliches Weihnachtsgeheimnis und was es anrichtete

J. Mülhausen. Ein neunjähriger Knabe hatte zu Weihnachten ein zweikläufiges Gewehr geschenkt erhalten und kam am Vormittag auf den unglücklichen Gedanken, auf die Vogelwaid zu gehen. Als die Waffe gegen die Küche gerichtet war, entlief sie sich plötzlich, und die Ladung traf die Mutter des Unglücklichen in die Brust. Die Frau war auf der Stelle tot.

Eine Neujahrsbotschaft Chamberlains

„Es ist kein Anlaß zum Pessimismus“ — Riesige Fortschritte im britischen Rüstungsplan

London, 31. Dezember. (Gita.) Ministerpräsident Chamberlain erklärte in der Zeitschrift „Home and Empire“ in einer Neujahrsbotschaft u. a.: „Unsere Waffenstärke ermächtigt uns zu erklären, daß wir die Freundschaft mit allen Völkern suchen, und daß wir ihnen in einem Geiste der Freundschaft und der fairen Behandlung entgegenzutreten, daß wir aber der Gewalt gegenüber keine Zugeständnisse machen werden.“ Auf das Jahr 1933 bezugnehmend, erklärte Chamberlain, er weise die Ansicht zurück, daß ein Krieg unvermeidlich sei, und daß England nur eine Aufgabe habe, sich auf den Krieg vorzubereiten. Es sei Hoffnung und Ziel Englands, daß die internationalen Probleme in einem Geiste des Friedens und der Zusammenarbeit gelöst werden könnten. Er habe nicht geglaubt, daß diese Aufgabe leicht ist. Es seien aber Erfolge aufzuweisen, die nicht nur eine Ermüdung für neue Bemühungen darstellten, sondern die auch gleichzeitig nennenswerte Beiträge für die Verbesserung der internationalen Beziehungen darstellten. Chamberlain wandte sich dann der konservativen Partei zu und forderte sie auf, die „Ordnung im eigenen Hause aufrechtzuerhalten“ für eine Neuwahl, die unvermeidlicherweise immer näher rücke.

„Wir haben“, so fuhr Chamberlain fort, „ein Abkommen zustandegebracht und in Kraft gesetzt, durch das die alte Freundschaft zwischen den Nationen wiederhergestellt worden ist. Dem Münchener Abkommen sei eine englisch-deutsche Erklärung und eine französisch-deutsche Erklärung gefolgt. Zwei feierliche Bekenntnisse, daß zwischen Frankreich und Deutschland sowie zwischen Deutschland und England der Krieg nicht mehr als ein Instrument zur Vereinerung irdischer Probleme angesehen wird, die gegebenenfalls ausgetauscht werden könnten. Diese Dokumente der Befriedung stellen einen Fortschritt dar; denn in Anbetracht des dahinschwundenden Vertrauens habe vor einem Jahr niemand gewagt zu glauben, daß binnen zwölf Monaten die vier großen europäischen Mächte auf dem Wege zur Versöhnung soweit vorwärts gekommen sein würden.“

Chamberlain beschäftigte sich sodann mit den Verträgen mit Irland und den Vereinigten Staaten. „Ein Jahr, das solche Beweise des bestehenden guten Willens gebracht hat, gibt keinen Anlaß zum Pessimismus!“

Zum Schluß der Neujahrsbotschaft unterstrich

Chamberlain nochmals die Verstärkung und Beschleunigung der britischen Rüstungsmaßnahmen. „Ich möchte aber“, so sagte Chamberlain, „um gewisse falsche Anlagen zu beseitigen, die durch die Neben- über Verzögerungen und Unzuverlässigkeiten in der britischen Aufrüstung entstanden sind, hinzufügen, daß wir bereits mit unserem Rüstungsplan riesige Fortschritte gemacht haben, daß wir heutzutage, sollte sich die Notwendigkeit ergeben, in der Lage sind, unseren Verpflichtungen gegenüber unseren Verbündeten, dem Empire und uns selbst nachzukommen.“

Indien und die rote Gefahr

Kalkutta, 31. Dezember. (Gita.) Die Vereinigung der europäischen Handelskammern in Indien hat hier in einer Entschließung die Provinzregierungen aufgefordert, im Interesse des industriellen Fortschrittes und der allgemeinen Ruhe und Ordnung gegen die zunehmende kommunistische Propaganda einzuschreiten und im Falle von Streiks die Arbeitswilligen vor Terror zu schützen. Auf der diesjährigen Jahresversammlung dieser Vereinigung wurde darauf hingewiesen, daß im Jahre 1937 durch Streiks rund 9 Millionen Arbeitstage verloren gegangen seien. Die indischen Kommunisten, die in den Gewerkschaften und anderen Organisationen Zellen gebildet hatten, erhielten nicht nur Geldmittel, sondern auch Anweisungen von Moskau.

Iran bricht die Beziehungen zu Frankreich ab

Teheran, 31. Dezember. (Gita.) Amtlich wird bestätigt, daß die kaiserlich-iranische Regierung die diplomatischen Beziehungen zu Frankreich wegen „häufiger gehässiger Angriffe in der französischen Presse“ abgebrochen hat.

Verlängerter Aufenthalt auf Korsika

Paris, 31. Dezember. (Gita.) „Petit Parisien“ meldet, daß Ministerpräsident Daladier beschlossen habe, seinen ursprünglich auf 3 bis 4 Stunden vorgesehenen Aufenthalt auf Korsika zu verlängern. Daladier werde nämlich seinen Reiseweg ändern und von Bastia aus sich auf den Schienenweg quer durch die Insel nach Ajaccio begeben, von wo aus er die Ueberfahrt nach Tunis antreten werde.

Heydekrug, 31. Dezember

Viehweidenpolizeiliche Anordnung

In Nr. 142 des „Amtsblatts des Memelgebietes“ veröffentlicht der Landrat des Kreises Heydekrug die folgende Viehweidenpolizeiliche Anordnung:

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehweidengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. Seite 519) daselbst bestimmt, wie in meiner Viehweidenpolizeilichen Anordnung vom 9. November d. Js. (Amtsblatt Nr. 112) bestimmt ist, mit der Abänderung:

Zu § 1: Seuchengehöft ist das Gehöft des Molke- reibeherrschers Hans Schoeb in Wießen.

Zu § 2: Die auf dem Gehöft der Besitzerin Lydia Melaimischkes-Wießen befindliche Molkererei des Molkeereibeherrschers Schoeb bildet zusammen mit den Viehweiden der genannten Besitzerin einen Sperrbezirk.

Zu § 3: Das Beobachtungsgebiet umfaßt den übrigen Teil der Gemeinde Wießen sowie die Gemeinden Klausden und Jugnaten.

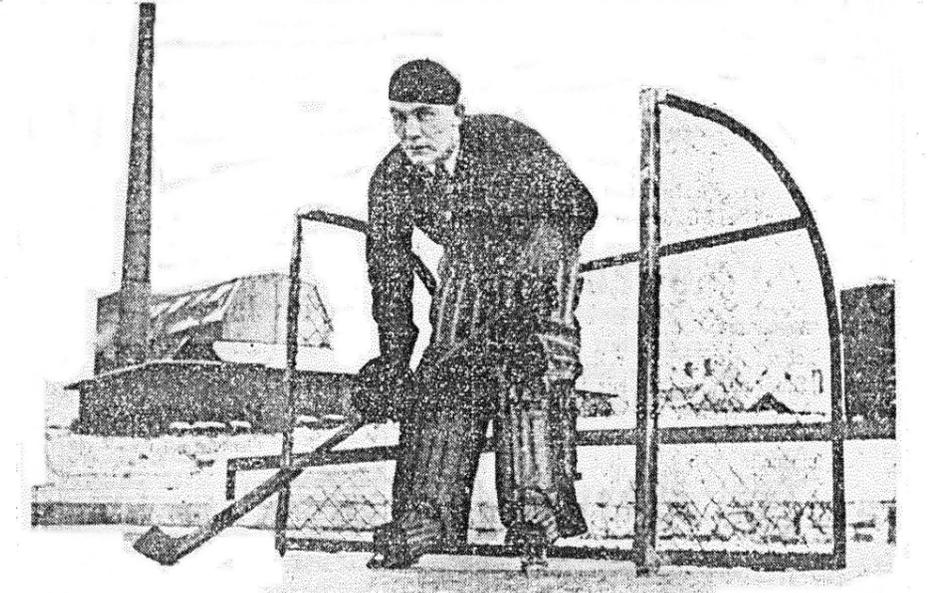
Der gesamte Wagen- und Personenverkehr durch das genannte Gehöft ist verboten.

Zwischenhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach den §§ 74 ff. des Viehweidengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.

Die auf dem Gehöft des Schoeb befindliche Molkererei ist bis auf Widerruf geschlossen.

* Ein kleiner Brand brach in der Nacht zum Freitag um 12 Uhr in dem neben dem Hotel „Kaiserhof“ gelegenen Blumengeschäft Schluß aus. Aus einem eisernen Ofen waren Funken in einen danebenstehenden Torflast gefallen und hatten diesen in Brand gesetzt. Bevor die Feuerwehr herbeigerufen werden konnte, war das entstandene Feuer jedoch von den Hausbewohnern gelöscht worden. Der entstandene Schaden ist nicht bedeutend, da nur eine Tür angebrannt ist.

* Treibjagd. Auf der Jagd des Landrats Buttkereit in Bismard fand am Donnerstag eine Treibjagd statt, an der fast alle Mitglieder des Heydekruger Jagdclubs teilnahmen. Bei gutem Jagdwetter betrug die Strecke 40 Hasen, sechs Fische und drei Hiden. Jagdkönig wurde Forstreferendar Ludhewit mit sechs Hasen, einem Fuchs und einer Hide. Im Anschluß an die Jagd fand im Germaniahotel ein Schießtreiben statt.



Er steht der neuen Eishockey-Zukunft unverzüglich entgegen

Unser Bild zeigt Gmitewski, den vielbewährten Eishockey-Vorwärt der Spielvereinigungs-Mannschaft, die als Mittelstürker des Memeler Eis- und Rollsport-Vereins am Neujahrs-Donnerstag ein Wettspiel gegen eine Kombination von Dregy, S.C. Memel II und Sportverein austragen wird.

Kirchenzettel

Christl. Gemeinschaft Heydekrug, Kapelle Lindenallee. Silvester: 9 Uhr abends Silvesterfeier. Es kommt das Deklamatorium „Daniel, ein Bild der Treue“ zum Vortrag. Neujahr: 5 Uhr nachm. Versammlung. Ruß (Haus Diät): Silvester: 9 Uhr Silvesterfeier. Es kommt das Deklamatorium „Die zehn Jungfrauen“ zum Vortrag. Neujahrstag: 1.30 Uhr Versammlung. Bismard: Schule (Gallus) Neujahr: 2 Uhr Versammlung.

Evangel. Kirche Heydekrug. Silvester: 4.30 Uhr deutscher Gottesdienst, 6 Uhr lit. Gottesdienst. Neujahr: 9.30 Uhr deutscher Gottesdienst, 12 Uhr lit. Gottesdienst. Sämtliche Gottesdienste sind mit Beichte und Feiern des hl. Abendmahls verbunden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 30. Dezember 1938.

Aufgeboren: Inspektor Michel Juraska mit Strickerin Louise Lina Tilipaita, beide von hier; Arbeiter Richard Georg Pippitz von hier mit Ilke Waischnors, ohne Beruf, von Renhof, Kreis Memel.

Geschicklungen: Fleischergehilfe Heinrich Johann Fallos mit Stütze Ida Walter; Kriminalassistent Franz Bruno Piesch mit Profuristin Meta Lina Schalkins, sämtliche von hier. **Geboren:** Ein Sohn; dem Arbeiter Johann Rumschlies; dem Stenografen Ernst Heinrich Spatung von hier. — Eine Tochter; dem Arbeiter Ignaz Javodskis von hier; dem Waldwächter Jonas Armonas von Waldau, Kreis Telšiai.

Gestorben: Naclonas Vniantas Mikalopas, 3 Monate alt; Günther Adolf Peps, 1 Monat alt; Kaufmanns Witwe Auguste Amalie Hubert, geb. Janson, 89 Jahre alt; Arbeiter Jonis Friedrich Vertis, 41 Jahre alt; Altkücherfrau Antje Silus, geb. Kurkis, 70 Jahre alt, von hier.

vom 31. Dezember 1938

Aufgeboren: Hausbesitzer Michel Tepperis von hier mit Katharine Dregelste, geb. Naujoks, ohne Beruf, von Ubbau Heydekrug, Wajschinist Christoph Runellis von Klein-Grabuppen mit Charlotte Stellmacher, ohne Beruf, von hier.

Geschicklungen: Maler Richard Walter Förmer mit Martha Balansk, ohne Beruf, Former Wilhelm Erich Szelmis mit Blätterin Lydia Lara Woschlat, kaufmännischer Angestellter Paul Richard Ernst Hilschkes mit Anna Elzriede Döler, ohne Beruf, Tischler Willi Walter Neumann mit der Druckerangestellten Helene Maria Bochnke, Nähergehilfe Albert Karl Rake mit Gertrud Hildegard Meidel, ohne Beruf, Seefahrer John Wenzkus mit Veräußerin Johanne Martha Schulz, Arbeiter Friedrich Wilhelm Jofatt mit Charlotte Margarete Kaudies, ohne Beruf, Arbeiter Wilhelm Vertelt mit Stütze Marie Helene Gläse, sämtlich von hier.

Geboren: ein Sohn; dem Tischlergehilfen Walter Adolf Leichert, von hier, dem Fischer Heinrich Lybeck von Mellneragen, Kreis Memel. Eine Tochter; dem Amts- und Landgerichtsrat Ernst Walter Krakus, von hier. Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Kurt Walter Salys, 2 Monate alt, Maurerpolierfrau Dorothea Maria Jantuhn, geb. Meinelat, 70 Jahre alt, Renteneinpfänger Friedrich Borowski, 64 Jahre alt, von hier; Leonas Waisnoras, 7 Jahre alt, von Mijukiai, Kr. Kretinga. Eine unehel. Totgeburt weiblichen Geschlechts.

Kaunas, 31. Dezemb

Der Prozeß des Kaunauer Magistrats gegen das Elektrizitätswerk endgültig entschieden

In Kaunas, 31. Dezember. Beide Kassationsgesuche in dem Prozeß des Kaunauer Magistrats gegen das Elektrizitätswerk sind durch das Oberste Tribunal abgelehnt worden, so daß das Urteil der Appellationskammer in Kraft tritt. Nach dieser Entscheidung muß das Elektrizitätswerk der Stadt Kaunas 80 000 Lit an zuvielgezahlten Geldern für das Jahr 1931 zurückerstatten, weil als Preis je Kilowattstunde 75 Cent vom Gericht festgesetzt worden ist, während das Werk 1,28 Lit je Kilowattstunde berechnet hat. Die ursprüngliche Forderung der Stadtverordneten belief sich auf 154 000 Lit. Nachdem dieser Prozeß endgültig entschieden ist, läuft ein zweiter Prozeß der Stadtverwaltung gegen das Elektrizitätswerk an Rückzahlung von rund 600 000 zuvielgezahlter Lichtstrompreise in den Jahren 1929, 1930, 1932 und 1933.

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, 1. Januar: Schwache bis mäßige südöstliche Winde, bedeckt, örtliche leichte Schneefälle, leichter bis mäßiger Frost.

Für Montag: Anhaltendes Frostwetter.

Temperaturen in Memel am 30. Dezember
6 Uhr — 7,3, 9 Uhr — 7,0, 10 Uhr — 5,0.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingang	
30. 12. 1545	SD Paul Faulbaum, R Hartwig, Janningham, Steinbohle, Schweberst
30. 12. 1546	SD August Corbs, R Niemann, Bismar, Icer, A. I. B.
30. 12. 1547	SD Gludaus, R Schimpf, Königsberg, Icer, A. I. B.
31. 12. 1548	SD Banewegs, R Marcinius, Swinemünde, Icer, A. I. B.

Ausgang

30. 12. 1532	SD Thomas, R Giermann, Kalsborg, Abbrände, Schweberst.
--------------	--

Pegeelaud: 4,62 Meter — Wind: SED — 3 — Strom: aus. Zulässiger Tiefgang: 7,00 Meter.

totationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memel: Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kalkas. für Lokales und Provinz Max Hopp. für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe. sämtlich in Memel.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **HILDEGARD** mit Herrn **WALTER SABROWSKY** geben wir hiermit bekannt

Otto Broschinski und Frau

Hildegard Broschinski
Walter Sabrowsky
Verlobte

Memel, im Dezember 1938

Wir geben unsere Verlobung bekannt

Elsa Dumont du Voitel
Dr. med **Otto Baader**

Königsberg 1/Pr. Neujahr 1939 Freiburg 1/Br.
Belokstrasse 2

Statt Karten ihre Vermählung geben bekannt

Oscar Fallinat und Frau
Gertrud, geb. Stehr

Königsberg Pr., den 30. Dezember 1938
Georgstr. 30

Ihre Vermählung geben bekannt

Ernst Lilischkies und Frau Elfriede
geb. Obler

Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten

Käta Petri
Artur Becker
Verlobte

Memel, Silvester 1938.

Gerda Languth
Richard Jessat
Verlobte

Gr. Bersteningken Karkelbeck
im Dezember 1938

Am Sonntag, dem 25. 12. verschied nach kurzem, schwerem Leiden in Kowno beim Militär unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Kusine, der Drogist

Willi Bendiks
im 23. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 3. Januar 1939 um 1 Uhr in Dwielen statt.

Am 30. Dezember nachm. 4 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, Schwester und Schwägerin, unsere herzensgute Tante

Marie Jankuhn
geb. Meinekat
im Alter von 70 Jahren

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

August Jankuhn

Herzlichen Dank allen, die uns nach dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen helfend, tröstend und teilnehmend zur Seite gestanden haben.

Familie Pasenau

Spazierplättchen
zu vermieten
s. et. 3053

Am 29. Dezember entschlief sanft meine liebe Mutter

Auguste Hubert
geb. **Janson**
im 90. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Margarete Hubert

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 3. Januar, 2 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

Deutsches Theater Memel
Tel. 2266

Sonntag, den 1. 1. 39 nachmitt. 3 Uhr Sondervorstell. zu klein. Preisen (Parkett 1,50) Zum lecht. Nat!

„Fliiterwochen“

Kassenstunden tägl. 10-1 Uhr und 5-7 Uhr.

Memeldeutsches Kraftfahrkorps
Dienstag, d. 3. 1. 39, 8 Uhr abends im Breuchischen Hof

Gemeinschaftsabend
und Aufnahme neuer Mitglieder

Radlertechniker u. Reifentimmer
Telefon 4779
von 7-9,30 u. 17 Uhr

Herr. - Sportplatz
zu verkaufen
am Freitag 5. 2 Fr. r.

Geschäftsübergabe

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich vom heutigen Tage ab das Fleisch- und Wurstwarengeschäft

Fa. H. Heydemann
meinem Sohne, Fleischermeister Kurt Heydemann, übergebe. Ich danke für das mir bisher geschenkte Vertrauen und bitte dasselbe auch meinem Sohn schenken zu wollen.

Hochachtungsvoll
Frau M. Heydemann

Am 30. 12. verschied nach längerem Leiden unser hochverehrter technischer Leiter

Herr Ingenieur
Joseph Liausas

Er ist uns immer ein treuer Förderer und Berater gewesen. Bei seinen hohen Fähigkeiten und der Lauterkeit des Charakters hat er sich stets für unser Werk voll eingesetzt und uns wertvolle Dienste geleistet. Auch über das Grab hinaus werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand und Aufsichtsrat des Elektrizitätswerks Heydekrug e. G. m. b. H.

Statt besonderer Anzeige

Nach kurzem, schweren Leiden verschied am Donnerstag, dem 29. Dezember, im Alter von 63 Jahren mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

der Kaufmann
Hugo Baumann

In tiefer Trauer
Lisbeth Baumann
geb. Gaeke
und Kinder

Wischwill, den 30. Dezember 1938.
Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 3. Januar 39, nachm. 2 Uhr, von der Kirche aus statt.

Wünsche meiner geehrten Kundschaft

ein frohes neues Jahr
mit gutem Radio-Empfang und guter Harmonika - Musik.

J. Kukulskis

Rurhaus Försterei
empfiehlt
feine Räume zum gemütli. Aufenthalt

Gute Schlittbahnen

Zurückgekehrt
Dr. H. D. Hahn
Dr. Erica Hahn

Nach 7jähriger Tätigkeit in Hamburg als Assistent und Oberarzt der Chirurgischen Universitätsklinik (Prof. Sudeck, Prof. Roedelius) und der Universitätsfrauenklinik (Prof. Heynemann) habe ich die **Leitung der Chirurgischen Abteilung des städt. Krankenhauses in Memel** übernommen

Meine Sprechstunden habe ich von 5-6, am Sonnabend von 12-1 oder nach besonderer Vereinbarung im Krankenhause ab

Dr. med. Frank Borchert
Facharzt für Chirurgie
Tel. 4124 Privat 3783

„**Baltischer Hof**“
Stimmungsvolle Silvesterfeier

Auserwähltes Silvestersouper
Tischbestellungen erbeten
Neujahr 5-Uhr-Tanz-Tee

Apollo Lichtspiele
Ab Sonnabend täglich 5 und 8 1/2 Uhr

Uniere Lebenswerten großen Neujahrtsfilme

Ein neuer Tobis-Erfolg
Der Spieler
von Dostojewski
mit **Lida Barova**
Albert Schoenhals

Belprogramm
Apollon Sonntag 2 1/2 Uhr billige Sonderpreise
Der Tag nach der Scheidung
Luise Ulrich, Hans Söhner
H. Riemann - Belprogr.

Kammer Sonntag 2 1/2 Uhr billige Sonderpreise
Urlaub auf Ehrenwort

Kammer
Ein neuer großer Ufa-Film von ungewöhnlichem Format

Kaulschuk

mit René Deltgen, Vera v. Langen, Gustav Diehl, Hübner, Franck, Arnheim, Jürgensen, Scherf, Söbenguth.

Regie: Eduard von Borsody
Musik: Werner Bochmann.

Ein Abenteuer, das Weltgeschichte macht. Es ist das Leben selbst, das hier mit dem sensationellen Roman alle dichterische Phantasie hinter sich läßt.

Umgeben von den tödlichen Gefahren des brasilianischen Urwaldes, begleitet von einem Veremten, verfolgt von fanatischen Indianerhorden, so kämpft sich der Held dieses Films durch ein Abenteuer, das unglücklich anmuten würde - wenn es die Geschichte nicht bestätigt hätte.

Müllersche Sterbefasse

Vericherungen von 500-2000 Lit. Aufnahmegebühren für die nächste Sitzung bis Freitag, den 1. Jan. bei der Geschäftsstelle Neuer Markt 1 oder dem Kollektor **Welsch** Simon-Dach-Str. 9.

Lehrerverein für Naturkunde
Dienstag, den 3. 1. 1939 **Verfichtung der Baumvollmannkultur** u. G. Treffpunkt 10 Uhr Samplak.

Zwangsversteigerung
Montag, d. 2. 1. 39, vormittags 9.30 Uhr, werde ich auf dem Grundstück **Schillerstraße 2** als Eigentum **E. Guntz** 3 Erde öffentl. mel. bietend gegen **Barzahlung** versteigern.

Grigat, Gerichts- vollzieher, Memel
Hofbaker Str. 11, Tel. 2982

Bin verpogen von Hospitalstraße 13 nach Schützenstr. 4
W. Hinz
Schornsteinfegermeister.

Ich warne
jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da ich mit ihr in Scheidung stehe und für nichts aufkomme.
Wilhelm Mikszilas

Capitol tägl. 5 1/2 u. 8 1/2
Preise unten Lt. 1.-, oben 1.50
C. Gable, M. Loy, Sp. Tracy in dem grandiosen deutschspr. Kolossalfilm

Der Werkpilot
Spannend, tollkühn, atemberaubend!
Jugendliche zugelassen.

Sonntag 2 1/2 Jugend- u. Fam.-Vorst.
Erw. unten 75 Cent, oben 1.- Lit
Kinder unten 50 Cent.
Bartholomäus i. d. deutschspr. Welterfolg
Lord Jeff / Belprogramm

Börsen-Café
Atebr.-Wib.-Str. 29-30, Telefon 2619
Erstkl. Mittagstisch Lit 1.60
Russische Küche.

Königswäldchen
Gute Eisbahn
Beleuchtung Unterhaltungsmusik
E. Gellsehut.

Man feiert
Silvester
in d. stimmungsvoll dekorierten
Neptun-Diele

Ein gesundes frohes Neues Jahr
wünscht seiner werten Kundschaft von Pögegen, Nattkischken und Umgegend.

Franz Teubler
Fleischermeister

Die besten Neujahrswünsche sendet
M. Choicher
Wollspinnerei Skuodas

Fleischer-Innung Memel
Die Quartalsversammlung findet am Sonnabend, d. 7. Januar 1939 abends 8 Uhr in der Handwerkskammer statt.

Tagesordnung:
Wichtige Besprechungen
Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Schneider-Innung
Die Quartalsversammlung findet am Montag, dem 2. Januar 1939 abends 7 Uhr in der Handwerkskammer statt.

Vollständiges Erscheinen der Mitglieder Verbindungsstelle.
G. Pergam, Obermeister.

Scherzartikel und Feuerwerkskörper
noch in grosser Auswahl zu haben

Sanifas-Drogerie
Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 11
Inhaber **Gebr. Salewski**

Auto-Vermietungen
Urusi 4414
Zwei neue 7+8er **E. Heideich**
Hospitalstraße 25.

Kaufgesuche
Elegantes **Serrenzimmer** und **Teppich** zu kaufen gesucht. **Zulchrift. u. 5114 a.** die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Gut erhaltenes **Piano** sowie eine **Saulephon-Anlage**, 4-5 Apparate, sucht zu kaufen.
B. Steppat
Schützenhaus

Grosse Silvester-Feier im Schützenhaus!!!